

1400 Personen hinweggraffte. In der Zeit von 1630—1642 litt Roßwein unter den Drangsalen des dreißigjährigen Krieges durch Plünderungen, Seuchen und unerschwingliche Kontributionen, welche den Rath zum Verkaufe des Vorwerkes Hohenlauff und zur Aufnahme von Schulden nöthigten. Der Wohlstand der Stadt wurde auf Jahrhunderte hinaus vernichtet. Der größte Brand vom 24. Juli 1806 zerstörte beinahe die ganze Stadt, die Kirche mit inbegriffen, welche reich ausgestattet war und viele Kunstwerke aus dem Mittelalter, theilweise noch aus dem Kloster Zella herrührend, besaß.

IV. Der Einfluß der allgemeinen Verhältnisse auf das Roßweiner Erwerbsleben.

Die Entwicklung Roßweins in den beiden letzten Menschenaltern ist nur dann verständlich, wenn man sie im Zusammenhange mit der Geschichte Sachsens und Deutschlands und der ganzen übrigen Welt betrachtet. Die äußere und innere Politik der europäischen und transatlantischen Staaten war in diesem Zeitraum für die Bewohner aller sächsischen Gemeinden ebenso bedeutungsvoll, wie der große Fortschritt der Technik und des Verkehrswesens.

In erster Linie ist hervorzuheben, daß der im vierten Jahrzehnt beginnende Bau von Eisenbahnen einen vollständigen Umschwung im Verkehrs- und Erwerbsleben aller Kulturlationen herbeigeführt hat. Weitere Erfindungen im Bereiche der Technik und der Naturwissenschaften bewirkten, daß der Gebrauch von Maschinen, sowie Wissenschaft und Kunst in alle Gebiete menschlicher Thätigkeit eindringen und überall Verbesserungen in Landwirtschaft, Bergbau, Gewerbe und Handel hervorriefen. Zu der Anwendung des Dampfes für die Kommunikation zu Lande und zu Wasser gesellten sich die Telegraphie und die Kräfte des Elektro-Magnetismus und des Gases. Produktion und Absatz nahmen in ungeahnter Weise zu. Obwohl die Maschinenarbeit in einzelnen Gewerben die Handarbeit beschränkte oder verdrängte, so wurden doch sehr bald für neu entstehende Gewerbe und für die wachsende Großindustrie immer mehr Arbeitskräfte gebraucht und auch Frauen und Kinder zahlreicher in der Industrie verwendet. Es sind daraus große Veränderungen in den handwerksmäßigen und hausindustriellen Betrieben entstanden. Neue Unternehmungen haben die alten Betriebsformen verdrängt. Wenn auch viele Handwerke noch immer einen goldenen Boden haben, namentlich sobald sie zum Kunstbetriebe oder zur getheilten Arbeit übergegangen sind, so ist dies doch nicht bei allen der Fall. Viele Gewerbe sind noch immer im Uebergange zu neuen Gestaltungen begriffen. Die Großindustrie und das Eisenbahnwesen haben nicht nur die Oberfläche der Erde anders gestaltet, sondern auch ganze Städte und Dörfer in den beiden letzten Menschenaltern so umgewandelt, daß sie hinsichtlich ihres Umfangs, ihrer Lage und des Wohlstandes der Bevölkerung von Jemandem, der sie Jahrzehnte lang nicht besucht hat, kaum wiederzuerkennen sind.

Auch die äußere und innere Politik der großen Kulturstaaen hat der Welt seit 60 Jahren ein anderes Gepräge aufgedrückt. Die europäischen Völker hatten sich von den Wirren der Napoleonischen Kriege in 15 Friedensjahren wieder leidlich erholt, als in Frankreich 1830 eine neue politische Bewegung ausbrach, welche zur Entthronung Karls X. und zur Erwahlung Louis Philipps zum König der Franzosen führte und in einer Reihe deutscher Staaten ein freieres politisches Leben anbahnte.

Auch das Königreich Sachsen erhielt am 4. September 1831 eine konstitutionelle Verfassung, welche dem öffentlichen

Bald nach dem Brande wurde Roßwein auch durch die Noth der Napoleonischen Kriege und viele Einquartierungen heimgesucht. Von allen diesen schweren Prüfungen konnte sich Roßwein nur langsam erholen. Der eigentliche Aufschwung der Stadt erfolgte erst in den dreißiger Jahren, als die Wunden der Befreiungskriege und des großen Brandes vernarbt waren und als sich nicht nur die allgemeine politische und wirtschaftliche Weltlage und die deutschen und sächsischen Zustände, sondern auch die lokalen Verhältnisse der Schule und Kirche und des Gewerbesens günstiger gestalteten.

Leben großen Aufschwung verlieh und ein reges Interesse aller Volkskreise an den staatlichen und kommunalen Angelegenheiten erweckte. Die Bürger fühlten sich zur Mitwirkung an der Staats- und Gemeindeverwaltung auf amtlichem und nichtamtlichem Wege mit verpflichtet und legten die bessernde Hand zunächst an das Gewerbe- und Schulwesen.

Das wichtigste Ereigniß im deutschen Gewerbesen war die Begründung des Zollvereins, welcher der Mehrzahl der deutschen Staaten einen großen freien innern Markt für ihre landwirtschaftlichen und gewerblichen Produkte eröffnete und Handel und Industrie erheblich stärkte. Der sächsische Gewerfleiß, welcher, unterstützt durch die Leipziger Messen, schon seit Anfang des Jahrhunderts dem Export seiner Erzeugnisse über Sachsen hinaus zustrebte, hatte den größten Vortheil von dem Wegfall der Binnenzölle nach dem benachbarten Preußen, Bayern und den thüringischen Staaten. Die unter den Zollvereinsstaaten auf je 12 Jahre fest abgeschlossenen und regelmäßig wieder erneuerten Verträge, welche nur unter Zustimmung aller beteiligten Regierungen abgeändert werden konnten, sicherten den Industriellen auf längere Zeiträume ein großes freies Absatzgebiet und eine gewisse Stabilität der Gesetzgebung. Schroffer Wechsel der Zollsätze, plötzliche Erschwerung der Zufuhren und Ausfuhren und unberechenbare Majoritätsbeschlüsse waren nicht zu befürchten, und die Gesamtheit der Zollvereinsstaaten hatte bei Verträgen mit dem Auslande mehr Gewicht und Aussicht auf Handelserleichterungen als die früheren Einzelstaaten. Die Leitung des Zollvereins durch Preußen war durchaus maß- und rücksichtsvoll gegen die Bundesgenossen. Die erste große Industrie-Ausstellung, welche die Zollvereinsstaaten im Jahre 1844 in Berlin abhielten, gab ein wohl gelungenes Bild von den Fortschritten des deutschen Gewerbesens. Man gewann in Deutschland immer mehr Vertrauen zu der eigenen Leistungsfähigkeit. In Berlin vereinigten sich im Jahre 1844 auch zum ersten Male hervorragende Industrielle zur Bildung eines „Vereins für das Wohl der Hand- und Fabrikarbeiter“, dessen Hauptgrundsätze dahin lauteten, daß die Verbesserung der sittlichen und wirtschaftlichen Zustände der Hand- und Fabrikarbeiter eine dringende und sehr wichtige Aufgabe der Zeit sei, welche man durch Gründung eines Zentralvereins mit Lokal- und Provinzialvereinen unter thätiger Mitwirkung der Arbeiter selbst lösen müsse. Aus diesem Vereine ist später der große deutsche „Zentralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen“ hervorgegangen, dem auch viele sächsische Großindustrielle angehören.

Der Zollverein blieb auch in den Jahren der politischen Bewegung von 1848 und 1849 unerschüttert, seine Verhandlungen, Beschlüsse und Verträge hatten von jeher mehr materielle Bedeutung als diejenigen des deutschen Bundes-

tages. Der Zollverein dehnte sogar im Jahre 1853 seine Grenzen weiter auf Hannover und Oldenburg aus, faßte dadurch festen Fuß an der Nordsee, und stärkte seine Weltstellung durch verschiedene Handels- und Zollverträge mit außerdeutschen Staaten.

In den Beziehungen nach außen war es für die ganze zollvereinsländische Industrie und insbesondere auch für die von 1834 an langsam erstarkende, allmählich zum Fabrikbetrieb übergehende Tuchindustrie Roßweins sehr vortheilhaft, daß die nordamerikanische Union unter dem Einflusse der Südstaaten, welche der internationalen Verkehrsfreiheit zuneigten, bis zum Jahre 1860 einen für die europäischen Fabrikerezeugnisse sehr günstigen Zolltarif hatte und daß die Entdeckung der kalifornischen und australischen Goldschätze, welche mit dem Siege der englischen Freihandelsagitation und der Aufhebung der englischen Navigationsakte zusammenfiel, einen beispiellosen Aufschwung auf allen Gebieten des internationalen Wirtschaftslebens hervorrief, der seinen Höhepunkt in der ersten Hälfte der 50er Jahre erreichte und sich auf den ersten beiden Weltausstellungen in London und Paris glänzend widerspiegelte. Der Krimkrieg brachte nur eine vorübergehende Unterbrechung hervor. Erst die von Amerika ausgehende große Handelskrise von 1857, noch mehr aber das Jahr 1860 bewirkte eine Wendung. Die Sklavereifrage, sowie die Annahme des Morrillschen Schutzzolltarifs entfachte den Bürgerkrieg zwischen den nördlichen und südlichen Staaten der nordamerikanischen Union. Nach der Besiegung der Südstaaten gewann die schutzzöllnerische Richtung der Nordstaaten in Amerika immer mehr die Oberhand, wodurch auch die sächsischen Industriepfütze sehr beeinträchtigt worden sind. Es war ein Glück für den Zollverein, daß gerade in der Zeit, als der Bürgerkrieg und die veränderte Zollpolitik der nordamerikanischen Union dem Handel und der Ausfuhr Deutschlands große Erschwerungen bereiteten, in Europa selbst durch die sogenannten westeuropäischen Handelsverträge wesentliche Erleichterungen des internationalen Verkehrs angebahnt wurden.

Von besonderer Bedeutung wurde der Zoll- und Handelsvertrag, den Frankreich im Jahre 1861 zunächst mit Preußen abschloß, welches seinerseits die Zollvereinsverbündeten vor die Wahl stellte, entweder dem preußisch-französischen Handelsvertrage beizutreten oder aus dem Zollverein auszutreten. Die süddeutschen Staaten, welche anfänglich dem Handelsvertrage mit Frankreich widerstrebten, mußten schließlich doch ihr Einverständnis erklären, um nicht aus dem Zollverein ausgeschlossen zu werden, der bereits ein unauf lösliches materielles Band um die Mehrzahl der deutschen Staaten geschlungen und die sogenannte Mainlinie schon lange vor der Begründung des Deutschen Reiches überbrückt hatte. Mit dem Anschlusse an die sogenannten westeuropäischen Handelsverträge gewann der Zollverein im Verkehr mit zahlreichen europäischen und transatlantischen Ländern das wichtige „Recht der meistbegünstigten Nationen.“ Mit der Begründung des Norddeutschen Bundes und Deutschen Reiches ist der Zollverein in Deutschland aufgegangen und es ist nicht nur die äußere Politik und die Zoll- und Handelspolitik, sondern überhaupt die gesammte Wirtschaftspolitik in die Hände des deutschen Kaisers und des deutschen Bundesraths und Reichstags übergegangen.

Die deutsche Handelspolitik, welche unmittelbar nach der Begründung des Norddeutschen Bundes und des Deutschen Reiches mehr als 10 Jahre lang nach den Traditionen des Zollvereins in der Richtung der Verkehrsfreiheit geleitet wurde, begann nach dem Ausscheiden des Staatssekretärs Delbrück

aus der Reichsregierung höhere Zölle auf viele Produkte, insbesondere auch auf Lebensmittel einzuführen.

Mit dem Eintritte des Reichskanzlers Caprivi hat sich durch neue Handelsverträge mit Oesterreich, Italien, der Schweiz, Rußland und anderen Staaten wieder eine Veränderung der Handelspolitik nach der Richtung der Verkehrsfreiheit vollzogen. Dieser Wechsel der Handelspolitik ist auch von Roßwein und wohl von der Mehrzahl der sächsischen Industriellen freudig begrüßt worden, zumal da der Zollkrieg mit Rußland viele Exportindustrien sehr empfindlich betroffen hatte.

Für das Königreich Sachsen, das zu den am dichtesten bevölkerten Ländern Europas gehört und zum großen Theil auf den Export von Industrieprodukten ins Ausland angewiesen ist, erscheint die Erleichterung des Ankaufs von Rohstoffen, Halbfabrikaten und Nahrungsmitteln als eine Lebensfrage. Trotzdem haben sich manche einheimische Gewerbe auch nach der Vertheuerung der Zufuhr und unter Erschwerung des Handels mit dem Auslande gesund weiter entwickelt, weil sich nach kritischen Zeiten überall größerer Bedarf an Waaren zeigte, weil große Veränderungen und Unternehmungen in anderen Ländern, gesteigerte Nachfrage von Außen, gute Ernten, Sicherung des Friedens, neue Erfindungen und Entdeckungen, Einwanderung oder Auswanderung und sonstige Ereignisse die allgemeine Lage des Geschäfts verbesserten. Es hat sich gezeigt, daß die großen Strömungen des Weltverkehrs oft mächtiger sind als die kleinen Wellen, welche Zollmaßregeln eines einzelnen Staates verursachen und daß außer den internationalen und nationalen Einflüssen insbesondere auch lokale Ereignisse und Verbesserungen oder erhebliche technische, geistige und sittliche Fortschritte des Unternehmer- und Arbeiterstandes bestimmend auf die Entwicklung großer und kleiner Gemeinden einwirken.

Für die ganze deutsche Bevölkerung ist die veränderte Weltstellung des Gesamt Vaterlandes, die durch die deutsche Wehrkraft mit bewirkte Sicherung des Weltfriedens, der Zufluß großer Kapitalien, die Stärkung des nationalen Bewußtseins und der Unternehmungslust sowie die einheitliche und freiheitliche Gestaltung vieler wirtschaftlicher Verhältnisse von weitreichender Bedeutung geworden.

Deutschland ist durch ein gemeinsames deutsches Heer und durch eine deutsche Flotte nach Außen und im Innern geschützt, es ist durch deutsche Gesandte und Konsuln an allen Hauptplätzen der Erde vertreten, seine Schiffe segeln unter einer gemeinsamen deutschen Flagge, das Geld- und Münzwesen ist ebenso wie das Maß- und Gewichtswesen einheitlich und fest geordnet. Ebenso besteht in Deutschland ein gemeinsames Gerichtsverfahren und Prozeßrecht, und dem schon lange gemeinsamen deutschen Strafrecht wird auch bald ein gemeinsames deutsches Zivilgesetzbuch zur Seite treten. Ferner sind allen Deutschen hochwichtige persönliche Grundrechte schon durch den Norddeutschen Bund gewährleistet. Von besonders hervorragender Bedeutung waren die Einführung des allgemeinen Wahlrechts, das Gesetz über die Freizügigkeit vom 1. November 1867, das Gesetz, betreffend die Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen der Eheschließung vom 4. Mai 1868, das Genossenschaftsgesetz vom 4. Juli 1868, die Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869, das Gesetz, betreffend die Beschlagnahme des Arbeitslohnes vom 21. Juni 1869, das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870 und die neuesten Gesetze über Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliden-Versicherung der Arbeiter, sowie die neue Gewerbeordnung.

Die im Vorstehenden angeführten Aenderungen der politischen Verfassung Deutschlands und der ganzen inneren Gesetzgebung, Rechtsprechung und Verwaltung haben nicht nur die Weltstellung des deutschen Volkes, sondern auch die Wohlstands- und Gewerbsverhältnisse aller Einzelstaaten mächtig beeinflusst. Kein deutscher Mittelstaat hat den Umschwung der Verhältnisse der beiden letzten Menschenalter so empfunden wie Sachsen, das schon in den 30er Jahren am dichtesten bevölkert war und durch die Gewerbefreiheit und Freizügigkeit noch weit mehr Zuzug von außen erhalten hat. Sachsen hat aber unabhängig von den deutschen Ereignissen auch selbst im eigenen Innern große Veränderungen in seinem Schulwesen, Finanzwesen, Gewerbeswesen, Rechtswesen und in der Verwaltung durchgeführt. Von durch-

greifender Wichtigkeit für die Entwicklung des Landes und der Bewohner waren namentlich das treffliche Schulgesetz vom 6. Juni 1835, ferner die Armenordnung vom 22. Oktober 1840, das neue Gewerbegesetz vom 15. Oktober 1861, das neueste Schulgesetz vom 26. April 1873, welches die Fortbildungsschule obligatorisch machte und die vielen auf die Hebung des gewerblichen Fachschulwesens und die Regelung der Fabrikinspektion bezüglichen Verordnungen und Maßregeln.

Es wird unsere Aufgabe sein, im Nachstehenden zu zeigen, wie außer den internationalen, nationalen und speziell sächsischen Ereignissen und Maßregeln auch die engeren lokalen Verhältnisse die Entwicklung des Roßweiner Erwerbslebens mit beeinflusst haben.

V. Die Bevölkerung.

Wohl eine der ersten Einwohnerzählungen im gegenwärtigen Jahrhundert fand im Jahre 1814 zu Roßwein statt, da zur Deckung außerordentlicher Staatsbedürfnisse von Roßwein allein 2015 Thaler 2 ngr. 6 Pf. aufgebracht und auf die steuerfähigen Bürger der Stadt umgelegt werden mußten. Bei dieser Zählung wurden 1537 männliche und 1740 weibliche, zusammen 3277 Personen ermittelt. Periodisch wiederkehrende Volkszählungen fanden erst seit dem Jahre 1832 statt, also fast mit dem Beginn desjenigen Zeitraumes, mit welchem sich die gegenwärtige statistisch-volkswirtschaftliche Studie besonders zu befassen hat.

Den Stand der Bevölkerung Roßweins in der Zeit von 1834 bis 1894 läßt die folgende Uebersicht erkennen:

Jahre.	Bevölkerungszahl		Verhältniß der Roßweiner zur gesammten sächsischen Bevölkerung.
	in Roßwein.	im Königreich Sachsen.	
1.	2.	3.	4.
1834	4202	1.595668	0,00263
1837	4394	1.652114	0,00265
1840	4693	1.706276	0,00275
1843	4972	1.757800	0,00282
1846	5307	1.836433	0,00288
1849	5472	1.894431	0,00288
1852	5998	1.988078	0,00301
1855	6067	2.039176	0,00297
1858	6379	2.122902	0,00300
1861	6401	2.225240	0,00287
1864	6561	2.337192	0,00280
1867	7287	2.423586	0,00300
1871	6848	2.556244	0,00267
1875	6968	2.760586	0,00252
1880	6698	2.972805	0,00225
1885	6443	3.132003	0,00202
1890	7599	3.502684	0,00216
1894	7804	3.692600	0,00211

Zur richtigen Beurtheilung der Wandlungen in den Bevölkerungsverhältnissen der Stadt Roßwein ist es zunächst erforderlich mit in Betracht zu ziehen, daß Roßwein in den Jahren 1818—1831, 1850—1881 und 1889—1892 mit Garnison belegt war. Durch die Volkszählungen wurden ermittelt 1867: 280 Mann, 1871: 231 Mann, 1875: 240 Mann, 1880: 201 Mann und 1890: 322 Mann Militär.

Mit Rücksicht auf das Vorhandensein und Nichtvorhandensein einer Garnison in verschiedenen Zählungsjahren ersieht

man aus obiger Tabelle, daß bis zum Jahre 1867 ein fortgesetztes Wachstum der Bevölkerung Roßweins stattgefunden hat. Ein Vergleich mit den Bevölkerungszahlen für das gesammte Königreich belehrt uns, daß dieses Wachstum ein noch schnelleres Tempo angenommen hatte, als dasjenige der sächsischen Bevölkerung überhaupt. Die Volkszählung vom Jahre 1871 ergab zum ersten Male eine Verringerung der Bewohnerzahl Roßweins; ebenso zeigen die Ergebnisse der folgenden Volkszählungen, daß in dem Jahrzehnt 1875 bis 1885 die Bevölkerung nicht eine Vermehrung, sondern eine andauernde Verminderung erfahren hat. Zwei Ereignisse sind es hauptsächlich, welche, abgesehen von dem Wechsel der Garnisonsverhältnisse, diese rückläufige Bewegung mit herbeigeführt haben: erstens der Rückgang der Roßweiner Tuchfabrikation, welcher mit den veränderten Zollverhältnissen in Nordamerika und mit dem Aufhören der beiden größten Tuchfabriken der Stadt zusammenhing, und sodann die bekannte Roßweiner Vorschußvereinskatastrophe im Jahre 1878, welche das Erwerbsleben der Stadt mehrere Jahre lang sehr erheblich benachtheiligt und wahrscheinlich so manchen Bewohner, der direkt oder indirekt davon betroffen wurde, zum Verlassen des städtischen Weichbildes bewegen hat. Nach dem Jahre 1885 hat die Bevölkerung wieder eine stärkere Zunahme erfahren, wozu jedoch der Umstand etwas mit beigetragen hat, daß im April des Jahres 1889 Roßwein durch Belegung mit 3 Batterien Artillerie wieder in die Reihe der Garnisonstädte einrückte. Zwei neuere von dem Magistrat zu Roßwein veranstaltete Volkszählungen haben ergeben, daß die Einwohnerschaft nach dem am 1. April 1892 wieder erfolgten Wegzuge der Garnison am 21. November 1892 durch 7601 Personen und am 21. September 1894 durch 7804 Personen gebildet wurde.

Geschlecht und Zivilstand der Roßweiner Bevölkerung seit dem Jahre 1834 weist die Uebersicht auf folgender Seite nach.

Die Heirathsfrequenz hat sich in dem Zeitraume von 1834 bis 1890 fast gar nicht verändert; denn der Prozentsatz der Verheiratheten von der Gesammtbevölkerung betrug 1834: 35,3, 1849: 36,3, 1864: 34,8 und 1890: 36,1. Das Verhältniß der Geschlechter ergab während des in Betracht gezogenen Zeitraumes beinahe regelmäßig eine nicht unerhebliche Mehrheit der weiblichen Personen. Selbst im Jahre 1890 zählte man trotz der in Roßwein damals noch vorhandenen Garnison eine Mehrheit von 99 weiblichen Personen, welche im Jahre 1894 nach dem Wegzug der Garnison bis auf eine Mehrheit von 354 gestiegen war. Es rührt dies daher, daß die in Roßwein stark betriebene Textilindustrie viele fremde